Collegien, sind theils Versammlungsorte für Gesellschaften, die zu einem gewissen Zweck und zu besondern Absichten bestimmt sind, und Collegia heißen, theils Gebäude auf hohen Schulen, worin verschiedene Säle zu Auditorien, oder zu Leibesübungen, Bibliotheken, verschiedene Cabineter und dergleichen, was zum Unterricht der Lernenden gehört, wie auch Wohnungen für die Studenten und Professoren angelegt sind.

Colonnade, ist eine Reihe Säulen unter einem Gebälke. s. **Säulenstellung.**

Concert-Saal, s. **Saal.**

Conducteur, nennt man einen in der Baukunst Erfahrnen, dem die Aufsicht über die Arbeiter bey einem Baue anvertraut ist.

Contrast, Gegensatz, ist die Erhebung oder die lebhaftere Wirkung eines Gegenstandes, in so fern sie aus der Vergleichung desselben mit einem Gegenstande, der ihm unähnlich ist, entsteht. In der Baukunst besteht der Contrast in der Mannigfaltigkeit und Vermeidung der ermüdenden Einförmigkeit. Die einander entgegengesetzten Dinge heben sich aber auch wechselsweise, eins bestimmt die Beschaffenheit des andern näher, und man unterscheidet jeden einzelnen Umstand besser. Bey den korinthischen Säulen sind alle Theile regelmäßig und wohl gegen einander abgemessen, aber die beständige Abwechselung des Eckigen mit dem Runden, des Flachen mit dem Gebogenen, des Glatten mit dem Geschnitzten, des Einfachen mit dem Verzierten, macht erst die Wirkung des Ganzen angenehm und vollkommen. Eine Fassade von weitem Umfange, wenn sie noch so schön angeordnet, aber ganz einförmig ist, wird etwas Widriges haben und ermüden, da sie hingegen die beste Wirkung thut, wenn wir an ihr eine Gegeneinanderstellung der Höhen, der Ausladungen, der Formen aller Theile bemerken. Ihre Höhe muß daher von Kuppeln und Pavillons unterbrochen, und ihre Fläche durch große und breite Vorsprünge ausgezeichnet werden. So wie dieses in

den

den großen Theilen des Gebäudes muß beobachtet werden, so müssen eben auch die Verzierungen vernünftig ausgetheilt werden, es müssen leere Zwischenräume bleiben, die mit den verzierten Theilen contrastiren, wodurch diese noch mehr gefallen werden. s. auch **Abwechselung, Anordnung.**

Eine andere Art von Contrast in der Baukunst entsteht aus der Lage und dem Stande der Gebäude. Die Wirkung eines Prachtgebäudes wird lebhafter werden, wenn man es neben einem andern sieht, das in stiller Größe und Einfalt fast nackend da steht. So sehr nun in diesem Falle das Prachtgebäude durch den Contrast gewinnen wird, so sehr wird das andere verlieren. Um dieses zu vermeiden, und um diese Härte zu mildern, giebt es kein anderes Mittel, als, Gebäude von ganz entgegengesetztem Charakter wenigstens so weit von einander zu setzen, daß man sie nicht zugleich ins Auge fassen kann. Dadurch wird der Contrast successiv, und thut eine vortreffliche Wirkung. Noch schlimmere Wirkung, als wenn man Pracht und Einfalt in der Baukunst neben einander setzt, thut der heitere Charakter neben dem melancholischen, und das Edle, Sanfte neben dem Wilden, Romantischen. Diese Charaktere halte man immer in einiger Entfernung.

Im Romantischen wird auch das einen angenehmen Contrast hervorbringen, wenn man rohe und wilde Gegenstände mit Werken der Kunst zusammensetzt.

Consumtion eines Strohmes. Die Zusammenziehung der Strohmengen schwellt das Wasser auf, so wie, im Gegentheil, durch Erweiterung der Ufer, der Strohm seichter wird. Wenn man eins von beyden unternehmen will, so wird die Sache auf einen ungewissen Erfolg hinauslaufen, wofern man nicht zu berechnen weiß, wie viel die Zusammenziehung und Erweiterung der Ufer zum Steigen oder Fallen der Ströhme beytrage. Ehe man aber dieses ausfindig machen kann, muß man die Wasserverschwendung oder Consumtion eines Strohmes zu bestimmen wissen. Wie diese zu berechnen ist, lehrt **Silberschlag** in seiner ausführlichen **Abhandlung der Hydrotechnik, Th. I. §. 70. ff.**

Corridor,

Corridor, ist ein langer schmaler Gang vor einer Reihe Zimmer, wodurch ein jedes einen freyen Eingang gewinnt. In Klöstern, Hospitälern und andern solchen Gebäuden, wo jedes einzelne Zimmer einen Ausgang für sich haben muß, sind sie unumgänglich nothwendig. In Wohnhäusern aber sind sie deshalb nicht anzurathen, weil dadurch die Zimmer zu frey und offen an einem Gange liegen, wohin jedermann kommen kann, so daß man in den Zimmern nicht einsam genug seyn kann, oder daß man befürchten muß, daß Diebe sich leicht in die Zimmer schleichen möchten. Doch sind in diesen Gebäuden kleine Corridors, die nur einigen Zimmern Ausgänge verstatten, sehr bequem, nur müssen sie nicht zu frey liegen, sondern etwas versteckt seyn.

Coulisse, ist eine Fuge in einem Fensterrahmen, in der man das Fenster oder einen Laden auf und nieder ziehen kann. Bisweilen versteht man das Fenster oder den Laden selbst unter dieser Benennung. So werden auch die Flügel auf dem Theater, wodurch die verschiedenen Veränderungen desselben hervorgebracht werden, Coulissen genannt.

Couve de pierre, ist die Wissenschaft, die Steine eines Gewölbes so zu hauen, daß, wenn man sie zusammensetzt, sie sogleich und so gut passen, daß das Gewölbe ohne Kalk zusammen hält. s. Schnittriß.

D.

Dach, ist der obere Aufsatz auf einem Gebäude, der den innern Raum desselben vor dem einfallenden Regen, Staub und Sonnenschein bewahrt, und das auffallende Wasser empfängt und ableitet. In Gegenden, wo es niemals stark regnet, wie in den Morgenländern, findet man gemeiniglich nur gerade Bedeckungen der Gebäude, in einigen andern aber nur ganz niedrige Dächer.